

## Probleme mit Umlauten und Diphthongen?



In diesem kleinen Video von Deutsch in Bildern soll es um jene Rechtschreibfehler gehen, die mit **Umlauten** und **Diphthongen** zu tun haben. Aber was sind überhaupt Umlaute und Diphthonge? Und an welcher Stelle kann man hier Rechtschreibfehler begehen?

Also zwei Schritte zurück. Es ist sicher bekannt, dass man eine Sprache nach ihren Buchstaben und Lauten einteilen kann. In der deutschen Sprache sind wenigstens vier Lautarten bekannt: Zunächst gibt es die Konsonanten, manchmal werden sie in älteren Schulbüchern auch als Mitlaute bezeichnet. Zu ihnen werden wenigstens 20 Laute vom b bis zum z gezählt. Dann gibt es die Vokale, sie werden auch als Selbstlaute bezeichnet. In der Regeln werden hierzu das a, das e, das i, das o und das u gezählt. Und nun kommen wir schon zum Thema dieses Videos, denn es gibt außerdem noch die sogenannten **Umlaute**, dazu werden das ä, das ö und das ü gerechnet. Und schließlich spricht man von **Diphthongen**, sie werden auch als Doppellaute und als Zwielaute bezeichnet, zu ihnen gehören beispielsweise das ei, das au und das äu. Aber wie entstehen Umlaute und Diphthonge?

Umlaute sind das Ergebnis einer Verschmelzung von zwei Vokalen. Das a und das e vermischen sich beispielsweise zum ä, das o und das e zum ö, und das u und das e verbünden sich zum ü. Und solche Umlaute finden sich beispielsweise in Wörtern wie *älter, höher, flüchtig* wieder.

Und bei Diphthongen, wie ist das da? Auch dort stoßen jeweils zwei Vokale aufeinander, nur sie verschmelzen nicht, sondern bleiben nebeneinander stehen und ergeben so einen neuen Laut. Das e und das i werden zum ei, das a und das u zum au. Und das letzte Beispiel zeigt eine Besonderheit, dass nämlich auch ein Umlaut, das ä, und ein Vokal, das u, einen Diphthong ergeben können. Und na klar: Auch Diphthonge kommen nicht so selten vor, man denke nur an die Adjektive *leidend, laut* und *räudig*. Aber an welcher Stelle sollte das zu Rechtschreibschwierigkeiten führen? Nun, es kann zu zwei Verwechslungen kommen. Häufig werden nämlich der Vokal e und der Umlaut ä nicht korrekt genutzt. Und ähnlich gestaltet sich die Unterscheidung des EUs, mit einem e und mit einem ä. Fünf Hinweise zur Richtigschreibung sollte man deshalb kennen: Der erste Tipp bezieht sich auf die richtige Verwendung vom e und vom ä. Um diese beiden Laute richtig einzusetzen, muss man auf den Wortstamm des betreffenden Wortes achten. Das hört sich schwieriger an als es ist. Schauen wir uns einfach ein Satzbeispiel an, in das sich ein kleiner Fehler eingeschlichen hat:

***Das Grautier zehlte seine Tage***

Der Fehler ist schnell zu erkennen: Natürlich wird das Verb *zählte* nicht mit einem e geschrieben. Es muss also korrigiert werden. Aber woher weiß man das? Hier hilft der Wortstamm. Nehmen wir dieses Bild einfach einmal ernst: Und stellen wir uns einen Baum vor und sammeln um seine Krone die folgenden Wörter: *zählte*, den *Zähler*, *unzählbar* und schließlich die *Zählweise*. Aber weshalb werden sie alle mit einem ä geschrieben? Nun, weil sie auf den Wortstamm die *Zahl* zurückzuführen sind. Und das a in diesem Wortstamm bestimmt die Notwendigkeit des Umlautes ä in allen daraus erwachsenen Wörtern.

Vielleicht helfen noch drei Beispiele: Sie zeigen, wie wichtig die Vergewisserung des Wortstammes ist. Das Adjektiv *am ärmsten* steht im Superlativ und hat seinen Wortstamm in der Grundform *arm*. Das a ist hier entscheidend. Das Vollverb *wählen* geht zurück auf das Nomen *Wahl*. Mit einem a! Und der *Gefährte* hat seinen Wortstamm in dem Verb *fahren*. Auch hier ist der Umlaut ä gut nachzuvollziehen.

Damit können uns dem **zweiten Tipp** zuwenden. Manchmal hilft es, die zu schreibenden Wörter in den Singular zu setzen. Wieder sollten wir mit einem Beispiel beginnen:

#### ***Die vier Geste schauten durch die Gleser.***

Klar, in diesen Satz haben sich gleich zwei Fehler eingeschummelt. Der erste findet sich in der ersten Satzhälfte. Die *Geste* ... im Singular heißt dieses Wort der *Gast*, mit einem a – die *Gäste* müssen also mit einem ä geschrieben werden. Und dann findet sich natürlich noch ein zweiter Fehler am Satzende, denn die *Gleser* im Plural, heißen im Singular das *Glas*. Das a mahnt uns hier also, den Umlaut ä zu nutzen. Der Satz muss dementsprechend korrigiert so aussehen: *Die vier Gäste schauten durch die Gläser.*

Und schon sind wir beim **dritten Hinweis**. Denn welche Möglichkeiten hat man, wenn man vor einem schwierigen Wort steht, und weder ein Wortstamm noch eine Singularform hilft? Wieder sollte das ein Beispiel veranschaulichen:

#### ***Die Rentner vertrieben sie mit Lerm.***

Den Fehler habt ihr wahrscheinlich sofort entdeckt. Das Nomen am Ende des Satzes, der *Lerm*, wird natürlich mit dem Umlaut ä geschrieben. Wir müssen also das Wort korrigieren. Aber woher weiß man das? Hier hilft leider kein Wortstamm, und das Wort *Lärm* steht ja auch schon im Singular. (Es handelt sich übrigens um ein besonderes Wort, weil es das nur in der Einzahlform gibt. So etwas wird **Singularetantum** genannt.)

Nein, hier hilft nur eines: Wortschatzwissen. Und ein solches Wortschatzwissen kann man sich am ehesten aneignen, wenn man liest. Denn das Lesen ist wie ein andauerndes Update für den Wortschatz in unserem Kopf. Wir nehmen neue Wörter und ihre Schreibweisen unbewusst auf und speichern sie unsichtbar ab.

Damit sind wir beim **vierten Tipp**. Denn natürlich stellt sich noch die Frage, ob man bei der Schreibweise von Diphthongen ähnliche Hinweise nutzen kann. Und tatsächlich, um zu wissen, ob man beispielsweise das EU mit e oder ä schreibt, kann man die bisherigen Hinweise nutzen. Schauen wir einmal auf diesen Satz:

### ***Die Reuber stürzten am Langohr vorbei***

Mir geht es um das Wort *Reuber* am Satzanfang. Das wurde natürlich nicht richtig eingesetzt. Wieder kann der Wortstamm des Wortes eine Hilfestellung geben. Denn das Nomen *Raub* wird mit dem Diphthong au geschrieben, entsprechend sollten die *Räuber* mit dem Diphthong ÄU mit einem ä geschrieben werden. Der Satz sieht richtig also so aus: *Die Räuber stürzten am Langohr vorbei*.

Und schon haben wir den letzten, den **fünften Hinweis** zur richtigen Schreibung von Umlauten und Diphthongen erreicht. Tatsächlich können nämlich solche Diphthonge bzw. Doppellaute nicht vor doppelten Konsonanten stehen. Auch dieser Punkt erleichtert unsere Rechtschreibung. Nehmen wir nur den folgenden Satz:

### ***Keiner von ihnen spielte übrigens die Lautte.***

Sicher seht ihr sofort den Fehler. Man muss ja nur auf die Diphthonge und den fehlerhaften doppelten Konsonanten achten. Das Wort *Lautte* – gemeint ist das Saiteninstrument – wird natürlich nicht mit einem doppelten t geschrieben. Und das entspricht auch genau der Regel, die wir soeben zitiert haben. Wir müssen also ein t streichen. - Warum das so ist? Weil Diphthonge ähnlich wie lange Vokale wirken. Und lange Vokale haben ja nie einen doppelten Konsonanten hinter sich. Man denke nur an solche Wörter wie *Mut* oder *Ton*.

Und nun? Bleibt noch eigentlich noch eine kleine Zusammenfassung. Wenn ihr aufgepasst habt, könnt ihr bestimmt die folgende Frage beantworten: Wozu um alles in der Welt braucht es in der Sprache die Umlaute?

- Zum Ersten sind Umlaute wichtig für die Steigerung von Adjektiven. (zum Beispiel: *klug – klüger – am klügsten*)
- Zum Zweiten kann mit den Umlauten der Plural von Nomen angezeigt werden. (zum Beispiel: *der Gesang – die Gesänge*)
- Und zum Dritten werden Umlaute beim Beugen von Verben gebraucht, insbesondere beim Konjunktiv II (zum Beispiel: *er sieht – er sehe – er sähe*).